Sie hielt es zu Hause nicht mehr aus,
Und stürzte fort ins Freie hinaus,

Hinaus in den Wald voll Eichen und Buchen,
Den herzlich geliebten Bruder zu suchen.

Da kam sie am Ende auf die Straß',
Die hinaufführt auf den Berg von Glas.

Es war ein alter steinigter Weg,
Ueber tiefe Gräben oft kein Steg.

Nach so viel Wandern in langen Stunden
Bekam sie an Händen und Füßen Wunden.

Auf einmal sieht sie mit grauem Bart
Ein Männlein vor sich gar niedlicher Art.

Es hatte, wie Kinder, so zarte Gliedlein
Und auf dem Kopf ein graues Hütlein.

Das Männlein ist uns bereits bekannt,
Es ist dasselbe, das Goldstern fand.

„Wohin, lieb's Kind?" rief der bärtige Mann,
„Doch nicht den steilen Glasberg hinan?"

„O ja," spricht sie, „vielleicht ist da droben
Im Schloß mein Bruder aufgehoben,

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00022208